

Lüscher – Color *aktuell*

Ausgabe Oktober 2020



Inhalt dieser Ausgabe:

- Editorial [S. 1-2]
- Kategoriale Analyse von Sepia [S. 3 – 6]
- Essay von Prof. Max Lüscher über Placebo [S. 7- 11]
- Vortrag von J. Krebs an Jahrestagung 2019 in Padua [S. 12 – 19]
- Lüscher Diagnostik in der zahnärztlichen Praxis [S. 20-26]

Liebe Mitglieder,

liebe Freunde und Interessierte der LCD,

nachdem wir unsere Jahrestagung in Appenzell aufgrund der Coronavirus-Situation schon haben absagen müssen, haben die Ärztesgesellschaft für Erfahrungsheilkunde und die Medizinverlage Stuttgart als Veranstalter der Medizinischen Woche in Baden-Baden nun auch diesen weltweit größten Kongress für Komplementärmedizin als



Präsenzveranstaltung gecancelt. Das Hygienekonzept für das Kongresszentrum ließ eine wirtschaftliche Durchführung nicht zu. Alternativ soll nun ein online-Kongress auf die Beine gestellt werden. Die Details über die hierfür berücksichtigten Veranstaltungen und Vorträge sind bis jetzt noch nicht bekannt.

In dieser nun schon lang andauernden Situation wird der Wert neuer Kommunikationsformen und –mittel deutlich. Weltweit bringen sich Betriebe und Veranstalter hierzu in Stellung und die sie bedienenden Technikfirmen haben Zuwachsraten wie keine andere Branche; denn persönliche Treffen werden vermieden oder erschwert, dafür stehen Videokonferenzen als Ersatz täglich an.

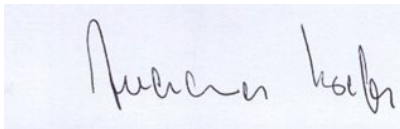
Das Bundesjustizministerium hat die Corona-Gefahr schon sehr früh auch mit vorübergehenden Änderungen im Vereinsrecht beantwortet. Insbesondere geht es hierbei um die persönliche Anwesenheitspflicht, Wahlen und Beschlüsse bei Mitgliederversammlungen. Eigentlich war die MV in Baden-Baden vorgesehen. Um niemanden einer unnötigen Gefährdung auszusetzen und die alleinige Teilnahme an der MV nicht mit unangemessenem Reiseaufwand zu verbinden, hat der Vorstand beschlossen, die diesjährige Mitgliederversammlung als Videokonferenz durchzuführen. Die Einwahldaten und technischen Erfordernisse gehen Ihnen zusammen mit der Tagesordnung in Kürze zu. Der Termin ist bereits festgelegt auf den 5.11.2020 um 20:00.

Auch die Weiterbildung und Fortbildung trägt dem mit der Digitalisierung des Lehrstoffs Rechnung.

Die Max Lüscher Stiftung und LCD-AG werden schon bald die ersten modernen Bausteine hierzu bieten, und auch ihre neue Website ist auf bestem Wege.

Wir legen heute die zweite Ausgabe der lüscher-color aktuell 2020 vor, wünschen eine spannende Lektüre und freuen uns auf den anschließenden Dialog und Anregungen, die hoffentlich folgen.

Mit farbigen Grüßen im Namen des Gesamtvorstands

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Michael Hoff", is centered on a light blue rectangular background.

Kategoriale Analyse von Sepia

ein Beitrag von Dr. med. Bruno Weber

Liebe Color aktuell Freunde

Mit der heutigen Ausgabe starten wir eine Serie, in der jeweils ein homöopathisches Konstitutionsmittel, respektive Polychrest, vorgestellt wird und die Entwicklung des entsprechend passenden Farbcodes nachvollziehbar aufgezeigt wird. Der Lüscher Test hat sich bewährt als ein hervorragendes Werkzeug zum schnelleren Einstieg in die homöopathische Arzneimittelfindung. Es ist aber sehr wichtig zu wissen und zu akzeptieren, dass dies keine Kochbuchrezeptur sein kann oder die homoöpathischen Kenntnisse gar ausser Acht gelassen werden können. Der Lüscher Test wird zu einer wertvollen Hilfe, wenn er im Kontext der üblichen diagnostischen Erhebungen eingesetzt wird. In diesem Sinne möchte ich Ihnen am Beispiel von Sepia die Vorgehensweise beim Ermitteln des Farbcodes vorstellen. Zusammen mit Prof. Max Lüscher und Dominique Aubry haben wir diese Codes über mehrere Jahre hinweg versucht zu definieren. Oftmals mussten wir unsere theoretisch hergeleiteten Definitionen durch entsprechende Kasuistiken überdenken und korrigieren. So ist mit der Zeit ein Katalog von Farbcodes für Homöopathika entstanden. Er ist auch heute noch nicht perfekt und sollte weiterhin kritisch beleuchtet und durch die Praxis verifiziert werden. Wir starten mit der Beschreibung von SEPIA, einem grossen Polychrest, das vorwiegend bei Frauen angezeigt und eingesetzt wird.



Die **Sepien** (Sepiida) oder **Echten Tintenfische**, veraltet Kuttelfische (vgl. [englisch cuttlefish](#)), bilden eine [Ordnung](#) innerhalb der [Zehnarmigen Tintenfische](#) (Decabrachia), einer Teilgruppe der [Tintenfische](#) (Coleoidea). Sie haben das ursprüngliche kalkige gasgefüllte Gehäuse in stark abgewandelter Form als *Sepia*-„Schale“ beibehalten

Sepia ist ein Homöopathicum aus dem Tierreich. Es wird aus dem getrockneten Inhalt des Tintenbeutels von *Sepia officinalis*, dem gewöhnlichen Tintenfisch, hergestellt. Er lebt auf sandigem Grund, oft in der Nähe von felsigen Riffen, in Tiefen bis 200m. Er lebt solitär.

Tagsüber ist er zumeist fast vollständig im Sand eingegraben. Er ist ein nachtaktiver Jäger und ernährt sich von Krebstieren und kleinen Fischen. Bei Bedrohung durch Feinde kann der Tintenfisch als Schutz eine dunkle Farbe aus einer Drüse versprühen, die ihn unsichtbar macht und einen Rückzug ermöglicht. Viele Eigenschaften des Tieres widerspiegeln sich auch im Arzneimittelbild von Sepia. Die sogenannten Signaturen sind deshalb auch prägend für das Symptomenbild, welches Sepia in den Prüfungen an Gesunden zeigt. Uns interessieren dabei vor allem die psychoemotionalen Reaktionen, welche wir mit dem Lüscher-Color-Test vergleichen wollen.

Signatur - Arzneicharakteristik:

- Sepia ist ein Weichtier und ist eigentlich eine Tintenschnecke. Schnecken sind Weichtiere mit harter Schale.
 - ***Der Sepia-Typ wirkt nach aussen hart, ist aber innerlich sehr verletzlich, empfindsam***
- Der Tintenfisch produziert Tinte, die vor Feinden schützt, tarnt und Rückzug ermöglicht.
 - ***Der Sepia-Typ ist indifferent, schützt sich durch Abwehrverhalten, nebelt sich ein in Depressionen***
- Von allen Mollusken ist Sepia die einzige, welche die Brut legt und sie dann verlässt
 - ***Die Sepia-Frau zeigt einen fehlenden mütterlichen Instinkt, ist mit Kindern schnell überfordert, entwickelt Abneigung gegen die Nächsten***
- Interessante Fortpflanzung von Sepia: ein Arm mit den Geschlechtsdrüsen trennt sich vom männlichen Tier und schwimmt alleine zum weiblichen Tier, um dort die Befruchtung durchzuführen, also eine kontaktlose Befruchtung!
 - ***Der Sepia-Typ hat eher Abneigung gegen Sex, gegen zuviel Nähe. Er mag keinen Trost, weil er sich dann schlechter fühlt.***

Psychemotionale Essenz

Ein Hauptgefühl bei Sepia ist:

«Ich fühle mich gezwungen, Dinge zu tun gegen meine Intention»

«Ich fühle mich gezwungen, etwas zu tun, das ich nicht will»

Leitsymptome sind :

- emotionale Indifferenz
- Abgrenzung, Distanz
- grosse Anspruchshaltung
- erträgt jegliche Kritik nur sehr schlecht.

Allgemein

- Das weibliche Prinzip, die Mutterwelt, befindet sich gegenüber dem männlichen Prinzip in Aufruhr
- Stürzt sich in eine destruktive Rivalität mit dem anderen Geschlecht
- Wehrt sich gegen die «Weiblichkeit» [viele gynäkologische Probleme: Menstruationsstörungen, Sterilität]
- Streben nach Erfolgserlebnissen im Beruf (typisch männliche Berufe)
- Erfolge sind wichtig für das fehlende Selbstwertgefühl
- Grosse tiefe Unzufriedenheit mit sich und der Umwelt
- Reizbarkeit, Härte, Misstrauen, Streitsucht, Widerspenstigkeit, Gewissenhaftigkeit

Bei zuviel Leidensdruck

Plötzlich können Emotionen ausbrechen, wenn sie von ihrer Krankheit erzählt. Unwillkürliches Weinen

Familie

- Kinder werden zur Last
- Anspruch auf perfekten Haushalt, auf perfekte Erziehung führt zu Überforderung
- Verstandesmässig wissend, dass Kinder Liebe brauchen, ist aber unfähig ihre Emotionen zu vermitteln.
- Als Mutter energisch, gradlinig, stark konsequent, übervorsichtig, sauberkeitsbetont. Kind wird zum Problem, da es unberechenbar ist und gerne mal Schmutzverbreitet.
- Gefühl, eine Sklavin der Familie zu sein, führt zur Abneigung gegen Familienmitglieder....

Sexualität

Hingabe als Unterwerfung empfindend. Frigidität und Sterilität

Sepia im Lüscher-Color-Test

Ein signifikanter Lebensbereich, in dem Sepia grosse Probleme zeigt, ist sicherlich der BLAU- Bereich, der für die Beziehung zu nahestehenden Menschen steht. Aus den obigen Beschreibungen können wir hier eine erste kategoriale Definition finden: **direktiv-konstant-separativ**, dh. **+2**, die dominante Kategorie dabei ist sicherlich die Separativität, das führt dazu, dass die Blauzeile +24 ... heissen muss. Die beiden dann möglichen Blauvariationszeilen lauten 2413 und 2431 und decken die möglichen Grade der Entfremdung gut ab.

Der zweite wichtige Lebensbereich ist der ROT-Bereich. Sie/Er ist schnell überfordert, durch den Perfektionszwang und hohe Anspruchshaltung. Sie/Er setzt sich dadurch selbst zu sehr unter Druck. Die Folge können sein Resignation und Depression. Das heisst für unsere kategoriale Einordnung im ROT: sie ist in einer «normalen» Phase **direktiv : +23 . .** , wenn es dann in eine Überforderung ausartet wird sie **separativ – konstant: +2 ... -3**

Im GRÜN-Bereich, also der Willenssteuerung, zeigt Sepia eine eher ambivalente Struktur. Einerseits will sie selbstbestimmend sein, andererseits ist sie durch ihre überhöhte Anspruchshaltung auch wieder unsicher, ob sie genügen kann. **direktiv – variabel – separativ** , d.h. **-1**

Zusammenfassend können wir für Sepia häufig folgende Farbcodes finden:

BLAU: 2 4 x x

GRÜN: x x x 1

ROT: 2 3 x x ; +2 x x -3

Nicht selten sehen wir dann auch bei einem ausgeprägten signifikanten Sepia-Fall die **Kolonnenbildung: ++2 - -3**

Es sei nochmals betont, dass solche Farb-Codes nicht bei jedem Sepia-Fall hundertprozentig übereinstimmen müssen. Andererseits, wenn die obige Farbwahl-Konstellation bei einer Patientin vorkommt, ist die Wahrscheinlichkeit für das Vorliegen von Sepia sehr gross, falls auch die Symptomatologie im Wesentlichen übereinstimmt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg und positive Erfahrungen.
Entsprechendes Feedback wäre sehr erwünscht.

Bruno Weber

Was ist eigentlich Placebo wirklich?

Ein Essay von Prof. Max Lüscher

Ein Gefangener sammelte Schlaftabletten. Als er genug beisammen hatte, nahm er alle ein und war am folgenden Tag tot. Er wusste nicht, dass es nur Placebo-Tabletten waren.

Carl Simonton berichtet, dass ein an Krebs Erkrankter, der nur noch wenige Wochen zu leben hatte, bereit war, ein völlig neues, hoffnungsvolles Krebsmittel an sich auszuprobieren.

Innerhalb von Tagen bildeten sich alle Metastasen und sogar der Primärtumor zurück.

Nach Monaten der völligen Gesundheit las er, dass das Mittel enttäuscht habe und aus dem Handel zurückgezogen wurde.

In kurzer Zeit erkrankte der Mann wieder an Krebs und starb.

Ein seriöser Oberarzt berichtete mir, dass in meiner Heimatstadt Basel ein Patient eingeliefert wurde, dessen Krankheit nicht klar diagnostiziert werden konnte, dass es ihm aber täglich schlechter ging, so dass man ihn ins Sterbezimmer verlegte.

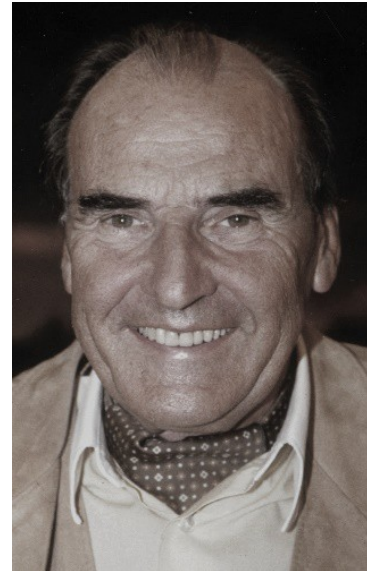
Der Chefarzt kam zufällig aus den Ferien, um im Spital ein Manuskript zu holen. Man bat ihn, den Sterbenden zu untersuchen. Der Chef wendete sich den Kollegen zu und sagte: „Moribundus“. Diese Diagnose: „Er wird sterben“, verstand der Patient nicht, dennoch ging es ihm täglich besser und er wurde bald entlassen. Ein Jahr später entdeckte der Patient den Chefarzt, der auf das Tram wartete. Er stürzte auf ihn zu und lobte ihn:

„Herr Professor, Herr Professor, Sie haben mir das Leben gerettet. Sie haben die richtige Diagnose gewusst.“

Ich habe einen an Krebs schwer erkrankten Engländer an eine der schönsten Stellen in den Schweizer Bergen geführt, die man aber nur erreichen kann, wenn man ein paar hundert Metern zu Fuß geht. Er hatte solche Schmerzen, dass er trotz der Mittel und seiner Beherrschtheit sagte: „Ich kann ja eigentlich nicht mehr gehen.“ Ich konnte ihn überreden die ersten hundert Meter zurückzulegen. Nach einigen Minuten fand er:

„Das ist eine wunderbar reine Luft.“ Ich überredete ihn noch zweihundert Meter weiter zu gehen, damit wir an einen wunderschönen Wasserfall gelangen. Dort saßen wir eine Viertelstunde und sprachen kein Wort.

Auf der Rückfahrt fragte ich ihn, ob die Schmerzen erträglich seien. Er antwortete: „Ich habe keine Schmerzen mehr.“ Sie kamen erst nach drei Tagen zurück als er wieder in England war.



Was sagen uns solche Erfahrungen?

Prof. Schulz an der medizinischen Abteilung der Universität Berlin hat errechnet, dass 80% der Patienten „neurovegetative, psychisch somatische“ Krankheiten haben. Was sagen uns solche Erfahrungen?

Warum hat Placebo bei psychogenen Depressionen eine gleich große Wirkung wie das Psychopharmakon?

An der neurologischen Universitätsklinik, Toronto fand Dr. Helen Mayberg mit Hilfe der nuklearmedizinischen Methode (PET), dass durch Placebo dieselben Gehirnbereiche aktiviert wurden, wie durch das Medikament. Prof. Jon Stoessel, Leiter des Zentrums für Hirn- und Nervenkrankheiten in Vancouver stellte bei Parkinson Patienten fest, dass das Placebo die Dopaminproduktion fast genau so stark aktiviert, wie das tatsächliche Medikament. Was sagen uns solche Erfahrungen?

Um diese Tatsache zu erklären und auch um zu erläutern, dass Placebo bei etwa 35% der Patienten eine heilende Wirkung hat, verwendet man obskure Wort-Etiketten. Man sagt, das hat „geistig-seelische Gründe“ oder das ist eben „psychisch“ oder das kommt vom „Inneren“.

Es ist unredlich solche Wort-Etiketten zu verwenden, um die Unwissenheit zu vertuschen und den Mangel an Verständnis zu tarnen.

Statt Wort-Etiketten zu verwenden, ist es zweckmäßig zu verstehen, was mit der so genannte „Psyche“, mit dem „ICH“, mit dem „Unbewussten“, mit dem „Innen“ oder andern Ausreden gemeint ist. Man sollte sich auch abgewöhnen solche unverständene Wort-Etiketten zu benutzen, um vorzugaukeln man wisse, wovon man redet.

Die Ursache der meisten Krankheiten ist nicht „geistig-seelisch“, „mental“ „energetisch“ und wie die Verlegenheitsbezeichnungen auch immer heißen mögen, sondern es sind die Selbst-Gefühle.

Um das zu verstehen, muss man wissen, dass sowohl die eingebildeten ICH-Bilder, die Vorstellung, wer man sei, als auch die physiologischen Zustände das Gefühl erzeugen, wie man sich selber fühlt und als Selbst- Gefühle wahrgenommen wird.

Die kategoriale Regulations-Diagnostik zeigt zwingend logisch (siehe Literaturangabe am Ende), dass es die vier normalen Selbst-Gefühle gibt: Die Selbst-Achtung, das Selbst-Vertrauen, die eigene Freiheit und die eigene Zufriedenheit. Jedes dieser Selbst-Gefühle wird je nach dem aktuellen Bezug normal aktualisiert. Das Selbst-Vertrauen als mutig, die Selbst-Achtung als standhaft, die Zufriedenheit als einfühlsames Mitfühlen (Empathie), die Freiheit als offen und heiter.

Jedes dieser normalen Selbst-Gefühle wird aber auch je nach dem aktuellen Bezug negiert: Das Selbst-Vertrauen ist dann nicht mutig, sondern zögerlich bedenkend. Die Selbst-Achtung ist nicht standhaft, sondern nachgiebig. Die Zufriedenheit äußert sich nicht als einfühlsam mitfühlend, sondern als ruhelose Ungeduld. Die Freiheit erscheint nicht als offen und heiter, sondern als ernst und zurückhaltend.

Diese ständigen Abweichungen der vier normalen Selbst-Gefühle als Zuwendung oder als Abwendung sind schädlich. Sie erzeugen eine Krankheit.

Krankheit jedoch besteht und zeigt sich früher oder später als körperliches Symptom, wenn das Selbst-Gefühl in die Abnormalität entartet und damit pathogen ist, was bei den meisten Menschen zutrifft.

Statt Selbst-Achtung besteht Starrsinn und Trotz. Statt Selbst-Vertrauen und Mut stürzt man sich in übermütiges Draufgängertum und Aggressivität. Statt Zufriedenheit benötigt man zur Selbst-Verwöhnung und Betäubung der Leere schädigendes Essen, Rauchen, Alkohol, Drogen, Konsumieren. Statt der wirklichen Freiheit entflieht man in illusionäre Erwartungen und in die zahllosen Möglichkeiten des religiösen oder esoterischen Aberglaubens.

Bei all diesen abnormen Übersteigerungen besteht immer gleichzeitig, aber unbewusst auch die Kehrseite. Im Falle der illusionären Erwartungen heißt die Kehrseite Besorgtheit und Ängstlichkeit, ja sogar eine heimliche Isoliertheit, die man mit einer gekünstelten, kumpelhaften Vertraulichkeit überdeckt.

Das abnorme Selbst-Gefühl der chronischen Ängstlichkeit und Besorgtheit schädigt das Immunsystem besonders stark.

Die abnormen Selbst-Gefühle sind deshalb pathogen, weil sie gleichzeitig physiologisch sind.

Darum ist es irreführend, zu meinen es bestehe eine „psycho-physische Wechselwirkung“. „Psychisch und physisch“ sind zwei Aspekte derselben Realität. Was wechselt ist lediglich der Aspekt.

Unter dem physiologischen Aspekt wird die Stimulation als Aktivierung, als Stärke, Kraft und dadurch auch als Selbst-Vertrauen empfunden.

Die physiologische Sedation wird als Ruhe, als Gelassenheit, als Einordnung und dadurch auch als Zufriedenheit gefühlt.

Die Kontraktion wird als Festigkeit und Selbst-Achtung empfunden. Die Dilatation wird als Gelöstheit und Freiheit erlebt.

Wie sehr diese abnormen Selbst-Gefühle schädigen, wird erst verständlich, wenn man versteht, dass nicht das bewusste schlechte Gewissen, sondern das dauernde, jedoch unbewusste schlechte Gewissen pathogen ist. Warum Placebo wirklich Wunder wirken und andere Heilmittel absolut übertreffen kann, wird verständlich, wenn man begreift, was mit dem neuen Begriff des pathologischen Gewissens gemeint ist.

Das pathologische Gewissen

Der Unterschied zwischen dem harmlosen, schlechten Gewissen und dem pathologischen Gewissen ist kein quantitativer, sondern ein radikaler, ein qualitativer Unterschied. Das bewusste, schlechte Gewissen ist vergleichbar mit einer vorübergehenden Krankheit. Das unterdrückte, das pathologisch schlechte Gewissen ist jedoch eine chronische Krankheit.

Das implodierende, pathologische Gewissen und seine Fluchtwege

Wer eine störende Situation nicht in Ordnung bringt, wer z. B. zuviel raucht, Alkohol trinkt, oder isst oder eine schlechte Beziehung zum Partner, zu Nahestehenden oder zu Kollegen nicht bereinigt, gewöhnt sich an den Zustand. Das Versäumnis wird allmählich nicht mehr beachtet. Damit wird das schlechte Gewissen zum unterdrückten, zum unbewussten und dadurch zum pathologischen Gewissen.

Das pathologische Gewissen erkennt man an den Auswirkungen z. B. als Unzufriedenheit und Ruhelosigkeit, als Schlafstörung, als psychisch verursachte Allergien und Hautkrankheiten, als Migräne oder als Magen-, Darm- und Rückenbeschwerden.

Die „schlechten Gewohnheiten“

Das pathologische Gewissen äussert sich in den psychosomatischen Erkrankungen und in den unzähligen Ausflüchten, und Kompensationen, wie z.B. in den so genannt „schlechten Gewohnheiten“. Diese schädigenden Kompensationen kann man deshalb nicht einfach aufgeben, weil sie die gesetzmäßige Notwendigkeit des ausgleichenden, regulativen Gewissens sind. Darum ist es nutzlos zu sagen: „Du solltest weniger rauchen oder weniger Alkohol trinken.“ „Du solltest abnehmen.“ Diese schädlichen, schlechten Gewohnheiten sind zwar offensichtlich, aber die Ursache der „schlechten Gewohnheit“ ist das verleugnete, das pathologische schlechte Gewissen. Es muss aufgedeckt und vor allem durch eine mentale Klärung in Ordnung gebracht werden.

Das unterdrückte Gewissen muss entweder explodieren, dann wird man aggressiv oder zum Verbrecher, oder es muss implodieren, dann erkrankt man psychosomatisch. Das sind die beiden Richtungen, in die sich das unterdrückte und dadurch pathologische Gewissen auswirkt.

Warum heilt Placebo?

Das chronisch unterdrückte, schlechte Gewissen erzeugt emotionale und vegetative Beschwerden. Es schädigt die normalen Selbst-Gefühle und ist dadurch die Ursache der psychosomatischen Erkrankung. Mit der Schädigung der Selbst-Achtung wird das Vertrauen zu sich selbst geschwächt. Das geschwächte Selbst-Vertrauen schwächt die Energie, das Gefühl der Kraft und der Gesundheit.

Glaubt man jedoch an die heilende Wirkung einer Handlung oder eines Objektes (einer Magie, eines Talismans, eines Ortes, einer Beziehung, einer Einbildung), dann wird das verlorene Vertrauen zu sich selbst kompensiert mit dem Vertrauen zum einem an sich beliebigen Objekt, zu einem überzeugenden Placebo. Hat man ein überzeugtes Vertrauen zu einem Objekt, zum Medikament, zum Arzt oder einer Einbildung, dann kippt das schädliche ICH-Bild in ein normales ICH-Bild. Man verschafft sich den Zustand der erfüllten Zufriedenheit und versetzt sich dadurch in den Zustand des Heils. Darum kann ein beliebiges Placebo-Objekt die psycho-vegetative Ursache heilen.

Literatur:

Die ausführliche Begründung enthält das Taschenbuch:

„Das Harmoniegesetz in uns“ (Ullstein, Berlin TB 36656).

Es zeigt, wie man die vier normalen Selbstgefühle entwickelt: Das Selbst-Vertrauen, die Selbst-Achtung, die innere Freiheit und die Zufriedenheit.

Die Tabelle zu den 24 normalen und den 24 pathogenen ICH-Bildern sind nur erhältlich bei **Lüscher-Color-Diagnostik AG**

Mühlestiegstr. 29, CH-4125 Riehen/Basel

Tel. +41/ 61/ 641 06 83 Fax +41/ 61/ 641 06 22

mobile: +41-(0)79 205 9578

e-mail: info@luscher-color.com

www.luscher-color.com



LCD - die Bedeutung von Grün oder Das Grüne Jahr

ein Vortrag von Dr. dent. Johannes Krebs anlässlich der Jahrestagung der Intern. Ärztevereinigung für LCD in Padua Mai 2019.

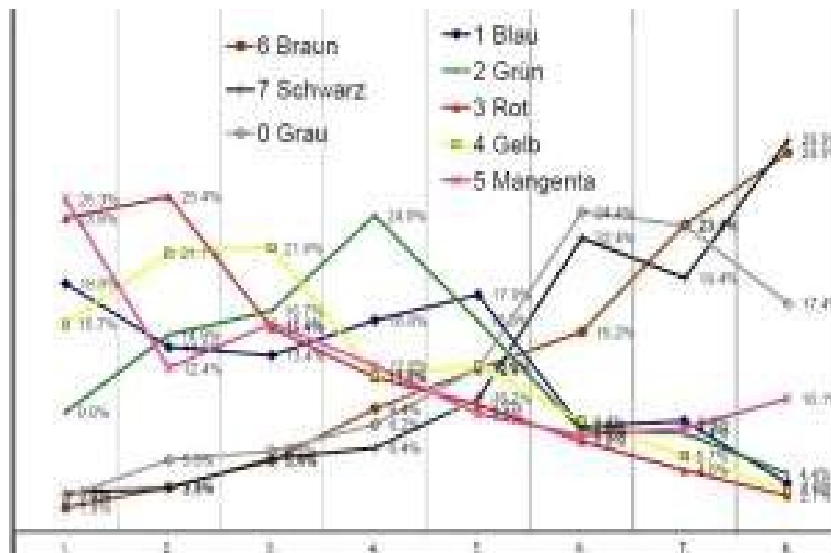
Wegen einer schweren Erkrankung von Johannes Krebs wurde dieser Vortrag stellvertretend von Dr. Alexander Wunsch präsentiert.

In Anlehnung an den Vorschlag unseres Freundes Alessandro Vegliach vom CISSPAT, jedes Jahr unter das Motto einer Lüscher-Farbe zu stellen, entstand dieser Beitrag für 2019 als dem „Grünen Jahr“ zu unserem Treffen in Padua.

Es fällt mir nicht schwer, hier über die Farbe Grün zu schreiben, wenn man sieht, in welcher Umgebung ich die letzten Jahre verbringen durfte. Ich bin überzeugt, dass die persönliche Umgebung uns alle in gewisser Weise formt, prägt aber auch zu konkreten Beobachtungen und Wahrnehmungen befähigt.



Sie alle wissen, dass die Lüscher-Farbdiagnostik nicht der Farbttest ist als der er heute noch weitgehend fehl-verstanden wird. Vielmehr hat Max Lüscher schon als junger Mann die Welt kategorial betrachtet und konnte so die Psychologie logisch beschreiben, was schließlich zum Begriff "Psycho-Logik" führte.



Für ihn waren die Farben nur ein Mittel und Weg, die Kategorien zu beschreiben und klinische Untersuchungen sprachlos - nonverbal - durchzuführen. Auf diese Weise wird aufgrund der fehlenden Assoziation mit der Bedeutung der Farbwahl im Lüscher-Farbttest ein verfälschendes Selbstbild in der Antwort vermieden. Für mich ist dies die größte Leistung von Max Lüscher.

Wegen dieser nonverbalen Gewissheit über die psycho-vegetative und emotionale Situation haben wir den Lüscher-Farbttest auch als Röntgenbild der Psyche bezeichnet. Erfahrene LCD-Therapeuten benötigen vom Patienten nur das Protokoll der LCD. Die Gefahr der Verfälschung durch irgendeine „Selbstdarstellung“ des Befragten wie bei der Arbeit mit Fragebögen ist unserer Methode nicht inhärent.



Aus kategorialer Sicht steht die Wahl von Grün für konstant, direktiv und separativ, und die genaue kategoriale Zuordnung ist erst mit der Wahl der zweiten Farbe in der Variationszeile möglich.

Reise von Grün 2 durch die 8-Farben-Wahl

Die Positionen eins bis vier in der zweiten 8-Farben-Wahl sind für Grün 2 keineswegs bedeutungslos, aber sie entsprechen in der Gewichtung einer großen unspezifischen Kohorte, wie Sie hier in der Verteilungskurve von mehr als 3000 Probanden sehen können. Dort finden das Grün 2 deutlich seltener in den Positionen 6, 7 und 8.

Die 5. Und 6. Position der 8-Farbenwahl zeigt den **zurzeit als Gegebenheit angenommenen Zustand** an. Für Grün 2 hier mit der Bedeutung, daß der Betroffene sich zum **Arrangieren und Anpassen seiner Bedürfnisse an die Situation genötigt sieht**.

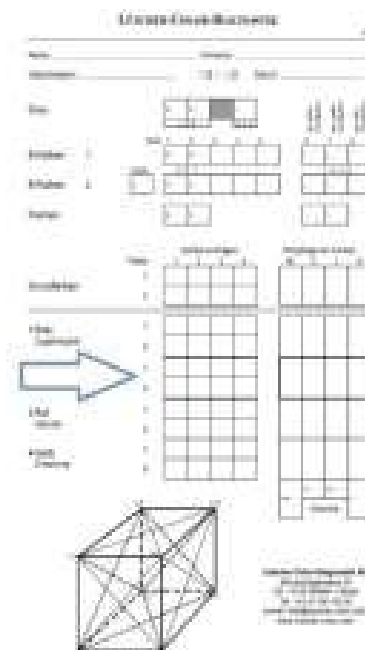
Hinter der Abwahl einer der vier Lüscher-Grundfarben in den Positionen 7 und 8 der 8-Farbenwahl verbergen sich die **abgewehrten oder unterdrückten Gefühle** und sind gleichzeitig die **Ursache von Depressionen und Ängsten**.

Für Grün 2 bedeutet diese Gewichtung: **Mag keine Einschränkungen bei Wünschen und Ansprüchen. Verzicht und strenge Selbstdisziplin werden als schwer zu ertragende Einengung und Druck empfunden. Will aus bedrückender Beengung ausbrechen. Fühlt sich bei Einschränkungen nicht angemessen respektiert und gewürdigt. Geht damit nicht offen um, verteidigt sich, umgeht die Behinderung geschickt oder findet sofort gewandte Ausreden.**

Die Grün-Variationszeile

Die besondere Bedeutung der grünen Variationszeile kommt bereits im Protokollblatt der LCD durch den hervorgehobenen Rand zum Ausdruck.

Die herausgehobene Bedeutung der grünen Variationszeile wird dadurch begründet, dass sie die **Charakteristik der Haltung zu sich selbst** zeigt. Insgesamt beschreibt die grüne Variationszeile die Eigenschaft der **Selbstkontrolle** sowie die **Willens- und Genussfähigkeit**. Ein Haupttitel der grünen Variationszeile lautet **"Wie ich zu mir selbst bin und, wie ich es für mich selbst haben möchte"**.



Während die blaue Variationszeile (VZ) das **Zugehörigkeitsgefühl** beschreibt, beschreibt die rote VZ die **Reaktion auf Anforderungen** und die **Aktivität** und schließlich die gelbe VZ die **Erwartungen** und die **Einstellung gegenüber zukünftigen Entwicklungen und Begegnungen**.

Bei der Betrachtung der einzelnen Variationszeilen hat es sich als hilfreich erwiesen, zumindest die Hauptbedeutungen der Bevorzugung und Vermeidung aller Variationsfarben zu kennen, die diese Übersicht aus dem Manual am Beispiel der Grün-Variationszeile zeigt:

Grün +1

Geniesserische Behaglichkeit

Möchte das Wohlgefühl der körperlichen Entspannung, der wohltuenden Behaglichkeit und der genussvollen Sinnesempfindung verweilend auskosten



Grün -1

Fordert sich, vermeidet Nachgiebigkeit

Will nicht gegen sich selbst nachgiebig sein und nicht erschlaffen. Will sich nicht mit Kompromissituationen abfinden müssen. Es fällt nicht leicht, sich in entspannter Behaglichkeit zufrieden zu fühlen und genussvoll zu verweilen.

Grün +2

Eigenwille

Will nach der eigenen Überzeugung selbst bestimmen und verfügen können. Verlangt dass die eigene Meinung respektiert wird. Will sich als ausgeprägte individuelle Persönlichkeit profilieren. Will sich durch besondere Geltung über die Durchschnittlichkeit hinausheben.



Grün -2

Erträgt keine Einschränkung

Spürt, dass die eigentlichen, eigenen Ansprüche nicht akzeptiert werden. Erträgt aber in Bezug auf sich selbst keine Einschränkungen. Sucht Mittel und Wege, um das Erwünschte dennoch zu erreichen.

Grün +3

Nimmt das Vorhandene in Besitz

Will das, was vorhanden ist, in Besitz nehmen und darüber verfügen können.



Grün -3

Will es anders haben

Hält das Bestehende nicht für genügend. Meint, nur das Aussergewöhnliche könne genügen. Stellt hohe Anforderungen an sich und an andere oder überfordert sich.

Grün +4

Sich befreien

Möchte ungelöste, persönliche Probleme beiseiteschieben, um sich von inneren Spannungen nicht belastet und nicht bedrückt zu fühlen. Sucht neue Möglichkeiten mit besseren Voraussetzungen. Ist daher erwartungsvoll und an neuen anregenden Kontakten und an unbelasteten Beziehungen interessiert.



Grün -4

Beharrlichkeit

Hält mit Beharrlichkeit an der Absicht fest. Lässt sich von anderen nicht beeinflussen und lässt sich nicht ablenken.

Ich habe in diesem Beitrag nicht die Möglichkeit, die verschiedensten Wahlmöglichkeiten in dieser Variationszeile zu diskutieren. Auf eine besonders problematische Wahl in der grünen Variationszeile möchte ich jedoch beispielhaft eingehen.



Das farbige Protokoll erleichtert es uns, diese Entscheidung nachzuempfinden. Wenn wir die Farben und ihre Bedeutung genau kennen, sind wir in der Lage, die emotionale Situation des Betroffenen genau zu beschreiben.



Konkret ist die Wahl in der grünen Variationszeile 2 4 1 3 und das bedeutet:

Er stellt hohe Anforderungen an sich selbst. Er grenzt sich von der durchschnittlichen Allgemeinheit ab. Ist unabhängig von ihr und fühlt sich ihr gegenüber überlegen. Hat einen eigenen Willen. Will es anders haben. Will das Außergewöhnliche, klammert sich an seine eigenen Ideen. Erwartet, dass man die maßgebende persönliche Meinung und die persönliche Eigenart respektiert, soweit dies angemessen ist. Kritisiert, was nicht seiner eigenen Meinung entspricht und distanziert sich. Kann deshalb hartnäckig und eigenwillig auf andere wirken.

Kategorial heißt die Wahl **2 4 1 3 separativ** und **konstant**. Schon dieses Erkennen führt uns zu einem integrativen Therapieansatz, den das Manual in der Übersicht zur Mentalen Therapiestrategie für die Zeile Grün dann auch ausweist:

„Sich für andere Werte öffnen. Diese Werte erkennen und sie respektvoll mit Wohlwollen anerkennen.“

Die Nebenkategorie lautet hier **konstant** und ruft insofern **psycho-logisch** nach einem **variabel** erweiterten Therapieansatz. Dieser lautet für diese Grün-Variationszeile:

„Sich aufgeschlossen der aktuellen Realität zuwenden. Nicht in der egozentrischen Befangenheit verharren.“

Dieser Denkansatz hat sich nur auf die problematische Grün-Variationszeile beschränkt. Verstärkt und damit deutlich therapiepflichtig werden könnte diese Haltung und emotionale Situation zum Beispiel durch eine gleichzeitige Kolonnenwahl ++2. Diese gehäufte Kompensation bedeutet:

„Selbst-Zwang. Will Autorität besitzen, respektiert werden, maßgebend sein. Hält am eigenen Anspruch fest.“

Eine solche Situation wird nicht nur durch die Mehrfachwahlen nach den Kolonnenregeln beschrieben. Auch zwei **identische Variationszeilen** werden für den durch sie gemeinsam beschriebenen Abbildungsbereich wie eine Kolonnenwahl betrachtet und entsprechend verfahren. Diese beschreiben im Falle der Grünzeile jeweils die **vorherrschenden Einstellungen zu Nahestehenden /** Übereinstimmung mit der Blauzeile **bei dem, was man bewirken und erreichen will / Herausforderungen/ Leistungen/ Kompetenzfragen /** Übereinstimmung mit der Rotzeile **gegenüber sich selbst und seinen Erwartungen in Begegnungen sowie in der Zukunft /** Übereinstimmung mit der Gelbzeile.

In dem Beispiel der Variationszeilen unten wird eine Doppelkolonne ++2 - -1 dargestellt.

Da sich zwei Variationszeilen separativ zeigen bedeutet für diese ++2+4:

„Fühlt sich überlegen. Hält nur sich für zuständig. Distanziert sich.“

Die Blau- und Rotzeile sind dagegen direktiv, was hier für ++2 +3 bedeutet:

„Will maßgebend respektiert werden. Will selbst bestimmen und verfügen können.“

Die - - 1 Kolonne steht für die Frustration und hier konkret: „Bedürfnis der Eintönigkeit, der Leere und Abhängigkeiten zu entfliehen“, resonanzlose Beziehungen werden abgelehnt, unbefriedigende Bindungen gemieden, ist ruhelos um diesen Mangel nicht zu spüren.

2	1	4	3
---	---	---	---

2	3	4	1
2	4	1	3
2	3	1	4
2	4	3	1
++2			--1

Da es in diesem Beispiel keine weitere Kolonne an zweiter oder dritter Stelle gibt, gilt der abschließende Blick der bevorzugten und vermiedenen Farbe in der Grundvariationszeile.

Steht eine von diesen in ihrer eigenen Variationszeile polar umgekehrt, so wird das wie ein FormFarb-Widerspruch ausgelegt und steht für denselben Konflikt. Hier ist das nicht der Fall.

Für kategoriale Übungen gibt es jeden Tag zahlreiche Beispiele und Gelegenheiten. Es folgen Beispiele für +2 :



Max Lüscher selbst hat das Kanzleramt so gesehen:



Sind Sie überzeugt, dass es augenblicklich angemessen besetzt ist?

Photos und Graphik mit derselben kategorialen Zuordnung



Jeden Tag müssen wir alle für das Gleichgewicht lernen, sowohl physisch wie auch emotional. Die selbstreflexive Anwendung der Kategorien ist dabei sehr hilfreich.

Danke an Max Lüscher dafür

Johannes Krebs



Die Lüscher-Color-Diagnostik in der zahnärztlichen Praxis

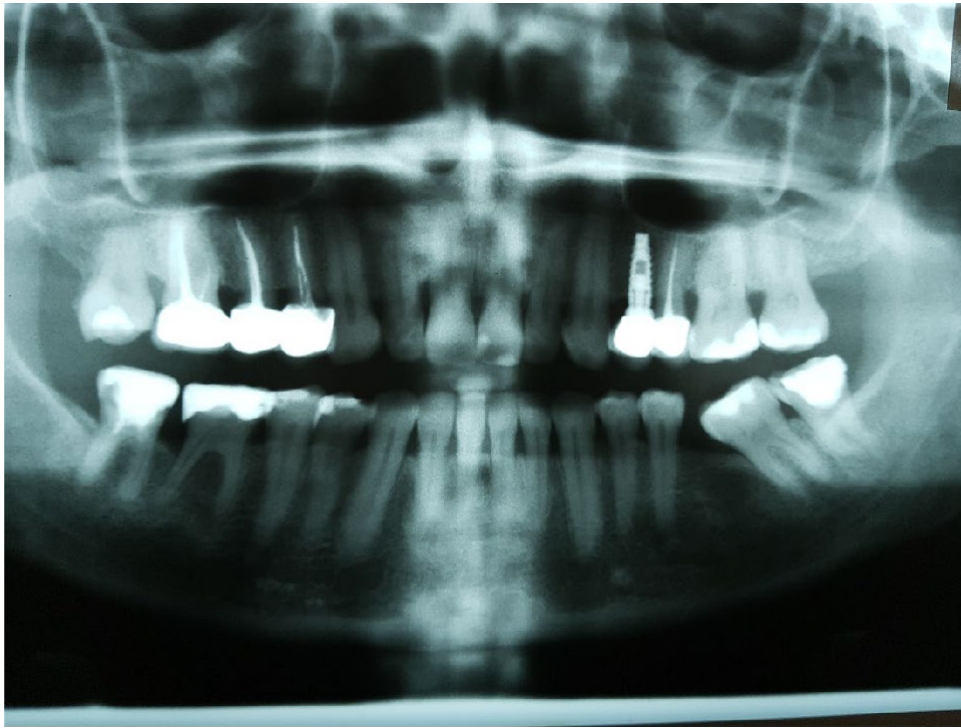
Das folgende Fallbeispiel soll aufzeigen, wie hilfreich die LCD im zahnärztlichen Alltag sein kann.

Bei der gegenständlichen Fallanalyse handelt es sich um eine 44jährige Patientin, die wegen langandauernden Beschwerden in der Region 16/17 (Molaren des rechten Oberkiefers) zur Abklärung in meine Praxis kommt.

Das Erscheinungsbild der Patientin ist sehr gepflegt und diskret selbstbewusst und der orale Erstbefund vermittelt den Eindruck einer relativ umfassenden, lege artis erfolgten Rehabilitation des Kauorgans. Die lokale Befundung der Region 16/17 zeigt eine relativ geringe Entzündung, sowie eine etwa 11mm tiefe, leicht blutende Gingivatasche. Die Indikation für eine Röntgenbefundung erscheint hier zwingend.

Das Röntgenbild fördert eine nicht geringe Anzahl pathologischer Aspekte zutage:

Knochenabbau 16/17, endodontisch versorgte 14, 15, 16, (lege artis), Implantat 24, 25 wurzelbehandelt, massiver Knocheneinbruch im Oberkieferfrontzahnbereich, im Unterkiefer einen durchgängigen, nicht altersgemässen Knochenabbau, im Frontzahnbereich ebenfalls stark ausgeprägt, sowie einen unvollständig wurzelbehandelten 47.



Interpretation des Röntgenbefundes

Bei der Interpretation des klinischen Befundes, wie auch im Besonderen des Röntgenbefundes, bediene ich mich erfolgreich der Meridianlehre. Wie sich später bei der LCD- Analyse und deren Interpretation zeigen wird, ergibt sich eine zuverlässige Kongruenz in der Darstellung des Patienten in seiner Ganzheit. Zur Abklärung und zum Ausschluß psycho-vegetativer Regulationsstörungen als mögliche Ursache somatischer Erkrankung hat sich die LCD als Routinediagnostik in meiner Praxis bewährt und ist zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel geworden.

Die Oberkiefer- wie auch die Unterkieferfrontzähne, sowie der dazugehörige Zahnhalteapparat sind dem Urogenitale zuzuordnen (Niere/Blase, ect). Der psychoemotionale Aspekt entspricht der Beziehungsebene.

Die Prämolaren des OK (14,15,24,25), sowie die Molaren des UK (36,37,46,47) sind dem Lungen-Dickdarm-Meridianpaar zugeordnet. Der psychoemotionale Aspekt hierzu liegt im allgemeinen Prinzip des Loslassens.

Die Molaren des OK (16,17, 26 ,27), sowie die Prämolaren des UK (34, 35, 44, 45) werden dem Magen- Milz- Pankreas- Meridiansystem zugeordnet.

Die später folgende Lebensgeschichte der Patientin zeigt eine ganze Reihe von Geschehnissen und Entwicklungen auf, die eine hinreichend Erklärung für die im LCD-Test diagnostizierten psychovegetativen Störungen darstellen.

Der LCD-Test offenbart einige markante Auffälligkeiten, die auch deutliche Hinweise auf die Pathologie des Kauorgans zeigen.

Grau			+3	0		2					
8-Farben 1.			+4	+2	3	5	1		7	0	6
8-Farben 2.	+2		+4	+2	5	3	1		7	6	0
Formen			5	3					0	6	
			✧	△					⬡	⬢	
Grundfarben			2	4	3	1					
Blau			2	4	1	3					
Grün			4	1	2	3					
Rot			3	4	2	1					
Gelb			4	2	3	1					
			++4			--3					

-

Kolonnen + +4 - -3 :

Sie ist erschöpft durch Überforderung, Überlastung und Ärger. Sie benötigt eine befreiende Entlastung. Empfindet den Alltag als unerträgliche Belastung. Möchte sich von einengenden Behinderungen und Abhängigkeiten befreien. Möchte persönliche Probleme beiseite schieben und erhofft sich durch neue Kontakte eine bessere unbelastete Zukunft.

Drehen wir die Kolonnen um und konzentrieren uns auf die **Motivation**, dann ergibt sich im Zusammenhang mit ihrer persönlichen und familiären Vergangenheit durchaus ein Sinn, wie später noch zu sehen sein wird:

++3 :

Sie will beeindrucken durch Erfolg. Möchte die eigene Wirkung auf andere spüren und verpasste oder nicht gewährte Lebenschancen nachholen bzw. erobern.

--4 :

Sie ist ein „Kopfmensch“, will alles unter Kontrolle haben, überlässt nichts dem Zufall. Kontrollzwang als Resultat noch nicht überwundener Verlustängste aus ihrer Kindheit, Verlustängste für die Kontrolle bzw. die Zuneigung zu ihr nahestehender Menschen.

Zahlenkombinationen +2+4 und +4+2 sind auffallend. Sie kommen bei Blau, Gelb, den Grundfarben sowie bei den 8-Farben an den ersten beiden Positionen vor:

8- Farbenwahl: +4+2 :

Beobachtet alles mit wacher und kritisch prüfender Aufmerksamkeit. Bleibt deshalb auch bei Gefühlsbeziehungen beobachtend und distanziert. Möchte neue Möglichkeiten aufgreifen und klärende Lösungen finden.

Blauzeile: +2+4 -3 :

Aktuell findet sie die Voraussetzungen für eine liebevolle Beziehung als nicht erfüllt. Schirmt sich deshalb ab, um sich gegen Kränkung und Verletzung zu schützen. Will Anerkennung und Respekt für die eigene Persönlichkeit. Durch die überaus kritische Grundhaltung begibt sie sich in eine eigene Isoliertheit. Gleichzeitig leidet sie unter dieser Gefühlslage. Ihre Worte: *“wenn mir jemand zu nahe kommt, blockiere ich!”* Sie lässt durchblicken, dass sie an einer respektvollen, liebevollen Liebesbeziehung durchaus interessiert wäre. Dies zeigt sich auch in der Formenwahl +5+3 -0 und in der Grauzeile +3+0 -2: Ist Begegnungen mit andern freundlich, aufgeschlossen und entgegenkommend, ohne sich vereinnahmen zu lassen! Auch in der Grünzeile ist dieser Wunsch sehr deutlich:

Grünzeile: +4+1 -3 :

Findet das Alltägliche unbefriedigend. Möchte es grundsätzlich anders haben und sich von einengenden Verpflichtungen und Behinderungen befreien. Möchte für gefühlvolle Empfindungen offen sein und sich ihnen hingeben können.

-

Rotzeile +3+2 -1 :

Ist erlebnisfreudig und an vielerlei interessiert. Möchte die eigene Wirkung spüren und Erfolge sehen

Gelbzeile +4+2 -1 :

Hat aktuell gegenüber einer bestimmten Beziehung, kritische Vorbehalte. Grenzt sich dagegen ab und distanziert sich. Trachtet mit angespannter Aufmerksamkeit danach, aus der zurzeit nachteiligen, unbefriedigenden Situation herauszukommen. Will Klarheit haben und sich von diesen Umständen unabhängig machen. Hofft, dass eine neue, bessere Beziehung und andere Bedingungen einen Ausweg und eine befreiende Lösung bringen.

Persönliche und familiäre Lebensgeschichte

Die Patientin wurde in einem osteuropäischen Land geboren. Die Eltern waren aufstrebende Landwirte, die heute als gut situiert betrachtet werden können. Diesen Erfolg konnten sie nur durch sehr harte, entbehrungsreiche Arbeit erlangen, die auch während der Schwangerschaft kaum unterbrochen wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die pränatale Prägung der Patientin ungünstig verlaufen ist und schon in dieser Phase ihrer Existenz Defizite angelegt wurden.

Nach der Geburt wurde die Patientin den Grosseltern überantwortet. Die Grossmutter verstarb als sie 1 Jahr alt, der Grossvater als sie 7 Jahre alt war. Sie fand sich plötzlich wieder in einer unerträglichen Einsamkeit, fühlte sich entwurzelt, da die zu jener Zeit wichtigste Bezugsperson nicht mehr da war.

Die Eltern hatten kaum Zeit für das Kind, waren deshalb aber konsequent darauf bedacht, es zu kontrollieren. Es musste nach der Schule unverzüglich nach Hause kommen. Dies führte dazu, dass ein wichtiger sozialer Aspekt der Kindheit nicht gelebt werden konnte, es hatte keine Freundinnen.

Die Patientin äusserte sich dahingehend, dass der elterliche Kontrollzwang bis weit in die Pubertät hinein aufrecht erhalten wurde und sie sich besonders vonseiten ihres Vaters regelrecht „eingesperrt“ fühlte.

Als sie 11 Jahre alt war kam ihre Schwester zur Welt, zu welcher sie eine aussergewöhnliche und innige bis heute andauernde Beziehung aufbauen konnte. Ihr Leben bekam nun plötzlich einen Sinn. Zusammenhalt und Verantwortung bestimmten fortan ihr noch sehr junges Leben.

Als sie 14 Jahre alt war kam ihr Bruder zur Welt. Auch zu ihm bestand und besteht noch heute eine intensive Beziehung. Familiärer Zusammenhalt der inzwischen nach Westeuropa emigrierten Geschwister prägt noch heute ihr Leben.

Anderweitige Kontakte bestehen kaum.

Als die Patientin 16 Jahre alt war begegnete sie ihrem späteren ersten Ehemann. Es wird wohl eine Flucht aus der familiären Umklammerung gewesen sein, als sie mit 18 Jahren erstmals schwanger wurde. Sie heiratete und bekam mit 19 Jahren ihre erste und mit 21 Jahren ihre zweite Tochter. Beide jungen Frauen sind heute beruflich sehr erfolgreich.

Diese Ehe war nach ihren eigenen Worten eine Katastrophe. Zahlreiche, zum Teil recht hässliche Narben an den Armen, legen Zeugnis für mutmasslich üble körperliche Übergriffe ab. Es kam unweigerlich zur Scheidung und der darauffolgenden Emigration nach Westeuropa. Ihr Verantwortungsbewusstsein, im Besonderen für das Wohl ihrer Kinder, liess sie jeden noch so schlecht bezahlten Job annehmen.

In jener Zeit begegnete sie ihrem zweiten Ehemann. Aus dieser Ehe stammt ihre dritte, heute 15jährige Tochter. Auch diese Ehe scheiterte. Und erneut war sie gezwungen, schlechte und schlechtbezahlte Jobs anzunehmen, um ihrer Familie ein würdiges Dasein zu ermöglichen. Sie arbeitete hart und konsequent an sich selbst und für eine bessere und vor allem materiell gesicherte Zukunft.

Heute lebt diese Frau in der Schweiz. Ihrer Willensstärke und ihrem expliziten Fokus auf eine bessere Zukunft ist es geschuldet, dass sie erfolgreich und sehr angesehen in einem krisensicheren Beruf in einem Unternehmen der öffentlichen Hand arbeitet. Sie erfreut sich eines selbst erarbeiteten, bescheidenen Wohlstandes und lebt zurückgezogen ohne nennenswerte soziale Kontakt mit ihrer jüngsten Tochter.

Interpretation des Röntgenbefundes

Zentrale und seitliche Schneidezähne im Oberkiefer und im Unterkiefer 12,11,21,22, 32,31,41,42,

Die zentralen und seitlichen Schneidezähne weisen im Oberkiefer einen massiven, nicht altersgemässen Knochenabbau auf, im Unterkiefer ist dieses Phänomen ebenso erkennbar, aber in deutlich geringerem Ausmass.

Der Ober- und Unterkieferfrontzahnbereich ist dem Nieren-Blasen-Meridiansystem (Urogenitale) zuzuordnen.

Die psychoemotionale Bedeutung, die dem Urogenitaltrakt zugesprochen wird, ist die Beziehungsebene im Allgemeinen.

Im konkreten Fall sind dies die Begriffe: Verunsicherung, Misstrauen, fixierte existenzielle Angst, Frigidität.

Die Frigidität zeigt sich in der kategorialen Definition der Blauzeile deutlich und unzweifelhaft:

+2+4 -3 ... ist distanziert und weist die Beziehung zurück-

In diesem Zusammenhang äusserte sich die Patientin dahingehend, dass die Sexualität für sie nie bedeutsam war, bzw., dass sie diese ablehne!

Prämolaren im rechten und linken Oberkiefer 14, 15, wurzelbehandelt, 24 Implantat, 25 wb

Der Prämolarenbereich im Oberkiefer wird dem Lungen-Dickdarm-Meridiansystem zugeordnet.

Die psychoemotionale Entsprechung hierzu ist das Loslassen im Allgemeinen und die Angst vor Neuem, Unbekanntem. Die hier zur Anwendung gelangenden Begriffe sind: Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit, Abkapselung, Resignation.

Für den Unterkiefermolarbereich 36/37 und 46/47 gilt dies in identischer Weise!

Molaren im Oberkiefer 16 wb,17 Knocheneinbruch

Der Oberkiefermolar- und Unterkieferprämolarebereich ist dem Magen-Milz-Pankreas-Meridiansystem zuzuordnen.

Die psychoemotionale Bedeutung dieses Systems steht im Zusammenhang mit der persönlichen Identität und dem grundsätzlichen Revierverhalten, entspricht dem Grün.

Die hier zur Anwendung gelangenden Begriffe sind: Überfordertsein, Komplexe, Versagensangst, Befürchtung, Sorge, Kummer, Zweifel, Sinnlosigkeit.

Die kategoriale Definition der Grünzeile +4+1 -3 zeigt das pathologische Revierverhalten: sie hat sich den Gegebenheiten unnatürlich angepasst, um zu überleben

Zusammenfassung

Der LCD-Test in der zahnärztlichen Praxis ist gleichermassen hilfreich wie faszinierend!

In einer ganzheitlich-komplementären, also integrativ-medizinisch ausgerichteten zahnärztlichen Praxis ist der LCD-Test eine wunderbare Ergänzung und auch Bestätigung, die auf verschiedenen Wegen ermittelten pathologischen Zustände zu einem abgerundeten Ganzen zusammenzuführen.

Es ist ungewöhnlich, dass in einer normalen Zahnarztpraxis auf die emotionale Ebene hingewiesen wird. Um damit therapeutisch unterstützend arbeiten zu können, ist die Einsicht des Patienten in die Ursächlichkeit der subjektiv schmerzhaften Zustände eine unabdingbare Voraussetzung.

Der Lokalbefund, die Röntgenanalyse auf der Grundlage der Meridianlehre, die persönliche Lebensgeschichte der Patientin und der LCD-Test ergeben ein schlüssiges Gesamtbild. Natürlich stellt sich nun die Frage nach einer umfassenden, erfolversprechenden Therapie!

Nachdem die primäre Ursache der Pathologie in der psychoemotionalen Ebene liegt, ist es unerlässlich, therapeutisch auch in dieser Ebene anzusetzen. Intensive meditative Therapie, homöopathisch unterstützt, sehe ich als primäre Voraussetzung an. Die Sanierung der Zahnherde wäre anschliessend die logische Fortsetzung der Rehabilitation. Im Übrigen wäre es wünschenswert, wenn die Patientin eine liebevolle, respektvolle Beziehung leben könnte.

Walter Hartmann